

Schweinetag Mecklenburg-Vorpommern 2025

Nachbericht der Veranstaltung am 15.10.2025

23. Oktober 2025

Der Schweinetag 2025 in Mecklenburg-Vorpommern, organisiert vom Schweinekontroll- und Beratungsring (SKBR), der LMS Agrarberatung, dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg e.V. und der Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern (LFA MV), traf wieder auf gute Resonanz. Die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Praxis, Beratung sowie Wissenschaft und andere Akteuren der Agrarbranche durften sich wieder auf ein vielfältiges Programm freuen.

Herr Dr. Peter Sanftleben, Direktor der LFA MV, begrüßte die Anwesenden und zeigte die Schwierigkeiten auf, mit denen sich die Schweineproduktion aktuell konfrontiert sieht. Planungsunsicherheiten aufgrund mangelnder Entscheidungsbereitschaft in der Politik, fehlende Schlachthofstrukturen in MV und in Deutschland insgesamt und geringe Wertschätzung durch den Verbraucher sind nur einige Problemlagen, mit denen sich die Schweinehalter auseinandersetzen müssen. Dies hat in den letzten Jahren zu einem massiven Anstieg der Betriebsaufgaben bei Mästern und Sauenhaltern geführt. Erfreulich ist die Tatsache, dass laut Umfrage durch den SKBR 83 % der Mäster und 90 % der Sauenhalter in MV der Schweineproduktion treu bleiben wollen. So ist zu hoffen, dass es auch zukünftig moderne und wirtschaftlich rentable Schweinehaltung in MV gibt.

Der erste Vortrag des Schweinetags sollte einen Blick über den Tellerrand ermöglichen, der ganz neue Gedankengänge zulässt und Festgefahrenes im Betriebsalltag hinterfragt, sagte Antje Menz, Leiterin des SKBR und Moderatorin des diesjährigen Schweinetags. Mit dem Thema „Wertschöpfung durch Wertschätzung – wie Führung Menschen stärken kann“ eröffnete Maria Kuhl von der Upstalsboom Wegbegleiter GmbH die Vortragsreihe. Als Pfarrerstochter in Tübingen aufgewachsen, entschied sie sich, in die Hotellerie einzusteigen und war zuletzt 8 Jahre Hoteldirektorin im Hotel Upstalsboom Kühlungsborn. Schnell wurde ersichtlich, dass es durchaus Parallelen zwischen Hotelführung und der Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebes gibt. In beiden Branchen bilden die Beschäftigten die Basis für die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens. Daher ist es wichtig, sich als Unternehmer klar zu machen, warum leite ich genau dieses Unternehmen? Worauf bin ich stolz? Was ist meine Motivation, jeden Morgen aufzustehen? Diese Orientierung sollte auch den Mitarbeitern vermittelt werden, um so zu verdeutlichen, wie wichtig ein jeder mit seinem Wirken ist. Fühlt sich der Arbeitnehmer mit seinem Unternehmen verbunden, wird er daran interessiert sein, sich selbst und seinen Betrieb weiterzuentwickeln. Nicht jeder Mitarbeiter geht diesen Weg mit. Nach Maria Kuhls Erfahrung gibt es bei jedem Unternehmen einen Teil der Angestellten, der sehr motiviert ist, aber auch einen Teil, der alles per se schlecht findet. Von dem letzteren Teil muss man sich eventuell trennen. Die Angst davor, einen Mitarbeiter zu verlieren, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es für das Arbeitsklima viel schädlicher ist, wenn alle anderen mit runtergezogen werden und das Unternehmen schlimmstenfalls nach außen hin schlecht repräsentiert wird.

Doch was sind aktuelle Herausforderungen der deutschen Schweinehaltung und welche aktuellen Markttrends gibt es? Dazu referierte Herr Stephan Entrup, Leiter der Qualitätsprogramme Schwein bei der Westfleisch SCE mbH. Er zeigte auf, dass sich die Schweineschlachtungen von 2018 bis 2024 um etwa 22 % reduziert haben und es heute weniger, aber dafür größere Betriebe gibt. Der durchschnittliche Verbraucher in Deutschland konsumiert mit 28,2 kg Schweinefleisch pro Jahr (Stand 2024) weniger Fleisch als früher, wobei bei der Generation Z schon wieder ein Umdenken erkennbar wird.

Die Globalisierung bringt Vor- und Nachteile für die deutsche Schweineproduktion. Zum einen ermöglicht sie, dass Fleisch und insbesondere Teile vom Schwein, die in Deutschland nicht verzehrt werden wie Ohren, Füße und Knorpelware, vermarktet werden können. Auf der anderen Seite entsteht durch den internationalen Wettbewerb Preisdruck und im Falle des Auftretens von Tierseuchen wie der Afrikanischen Schweinepest oder der Maul- und Klauenseuche können Handelsrestriktionen die Exporte erschweren. Daher rückt das Thema Biosicherheit immer mehr in den Fokus.

Doch trotz dieser Herausforderungen hat der deutsche Schweinemarkt gute Perspektiven. Die Schweinbestände in Dänemark und den Niederlanden sinken und entsprechend steigt die Nachfrage nach deutschem Rohstoff. Der differenzierte Markt wird bleiben und die deutschen Schweinehalter werden sich auf Haltungsform 3 umstellen müssen. Wenn Betriebe es schaffen aufzuzeigen, dass Regionalität und Nachhaltigkeit bei der Produktion von Schweinefleisch für sie wichtige Komponenten sind, werden die Produkte auch in Zukunft nachgefragt werden, so Entrup.

Im Folgenden berichtete Herr Prof. Dr. Jörg Oldenburg über das Planungsrecht und die Nachrüstungsproblematik der TA-Luft. Nach der derzeitigen Rechtslage sind für Anlagen nach dem BImSchG bis Ende 2026 im Rahmen der Vorsorge technische Nachrüstungen notwendig, unabhängig von der tatsächlichen Emissionslage. Dies wird zu nachträglichen Anordnungen führen, die einen Eingriff in die Bausubstanz mit sich bringen und zum Leerstand der betroffenen Anlagen führen können. Wer die dabei entstehenden finanziellen Verluste tragen soll, ist durch die politische Diskussion bisher ungeklärt. Wenn für die nachträgliche Anordnung ein Bauantrag notwendig wird, kommen in der Regel alle Genehmigungstatbestände, die auch für Neuerrichtungen gelten, zur Anwendung. Insbesondere für Tierhaltungsanlagen ohne die für die Privilegierung formal notwendige Eigenfuttergrundlage und ohne rechtskräftigen Bebauungsplan ist aktuell noch keine Lösung in Sicht. Wie also mit der Nachrüstungsproblematik umgehen? Damit beschäftigen sich derzeit alle betroffenen Akteure wie Betriebe, Berater, Behörden und Stalleinrichter. Nach und nach setzt sich in der Politik die Erkenntnis durch, dass die bisherigen Regelungen große Teile der Tierproduktion ins Ausland treiben werden und es dies zu verhindern gilt. Hoffungszeichen setzte auch die Herbst-Agrarministerkonferenz 2025, indem sie sich zur Tierhaltung in Deutschland bekannt hat. Es bleibt zu hoffen, dass zeitnah umsetzbare Lösungen gefunden werden.

Im darauffolgenden Vortrag wurde nochmals der richtige Umgang mit dem Personal im Schweinebetrieb durch Herrn Thomas Kornhoff, praktizierender Tierarzt, in den Blickwinkel genommen. Er empfiehlt der Leitung des Betriebes, wieder die Vorteile der Arbeit mit dem Tier in den Vordergrund zu stellen. Aufgaben wie die Versorgung von Tieren, Produktion gesunder Lebensmittel und ein hoher Intensivierungsgrad in der deutschen Schweineproduktion sind Aspekte, auf die man stolz sein darf und mit denen man auch neue motivierte Mitarbeiter gewinnen kann. Bei Einsatz von Personal, das zuvor nicht mit Schweinen gearbeitet hat, ist es wichtig, sich in deren Situation zu versetzen. Sätze wie „Das sieht man doch“ oder „In der Zeit kann ich es auch selbst erledigen“ helfen niemandem. Wichtiger ist es, Aufgaben zu geben, die einen Bezug zum Tier ermöglichen. Beispielsweise das Verteilen von Stroh, das Füttern der Tiere oder das Trockenreiben der Ferkel bieten Gelegenheit, die natürlichen Verhaltensweisen von Schweinen kennenzulernen. Erst danach kann der Blick fürs Tier geschärft werden, um darauf aufbauend die richtigen Entscheidungen im Betriebsalltag zu treffen. Die Technisierung ist eine große Hilfe, aber auch eine zusätzliche Herausforderung. Um sie zu beherrschen, sollten die Prozesse vorab klar sein. „Je technischer der Betrieb, desto weniger Technik in der Einarbeitung“, so Kornhoff. Nur so können Fehler leichter entdeckt und behoben werden.

Abschließend stellte Herr Jasper Pritschau, Leiter der Porky KG, seine Umbaupläne einer DDR L203 Typenanlage für Rinder in einen Schweinestall der Haltungsstufe 3 vor. Gemeinsam mit seinem Bruder und Onkel leitet er die Porky KG mit Standorten in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. In den Jahren 2012 bis 2021 wurden in der in MV stehenden Anlage Rinder gehalten. Dieser Betriebszweig wurde jedoch zunehmend unwirtschaftlich. So entschied sich die Familie, an diesem Standort für die Schweinehaltung. Die Hürden für den Umbau sind erheblich und kostenintensiv. Die Hoffnung ist, dass das Schweinefleisch dann zu einem fairen Preis vermarktet werden kann. Jedoch stellen sich auch hier neue Herausforderungen. In Schleswig-Holstein gibt es beispielsweise ein Programm von EDEKA, Schweinefleisch der Haltungsstufe 3 für einen auskömmlichen Preis aufzukaufen. Da der Betrieb aber 20 km von Schleswig-Holstein entfernt liegt, fällt er nicht mehr darunter. Auch in Mecklenburg-Vorpommern gibt es ein für den Betrieb lukratives Programm von EDEKA. Für die Teilnahme ist es aber wichtig, dass die Ferkel aus MV kommen. Da der Bruder Ferkelproduzent in SH ist und die Ferkel von dort bezogen werden sollen, scheint auch dieses Programm nicht zu greifen. Die Suche nach einer guten Vermarktungsstrategie bleibt.

Nach spannenden und vielfältigen Vorträgen dankte abschließend Frau Antje Menz allen Referenten für ihr Engagement und lud bereits zum Schweinetag 2026 ein.



Zahlreiche Teilnehmer durften sich beim diesjährigen Schweinetag wieder über spannende Vorträge freuen.

[Zu den Beiträgen](#)

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft
und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Tierproduktion
Patricia Löbner
18196 Dummerstorf
Wilhelm-Stahl-Allee 2
Telefon: 0385 588-60333
p.loessner@lfa.mvnet.de